Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

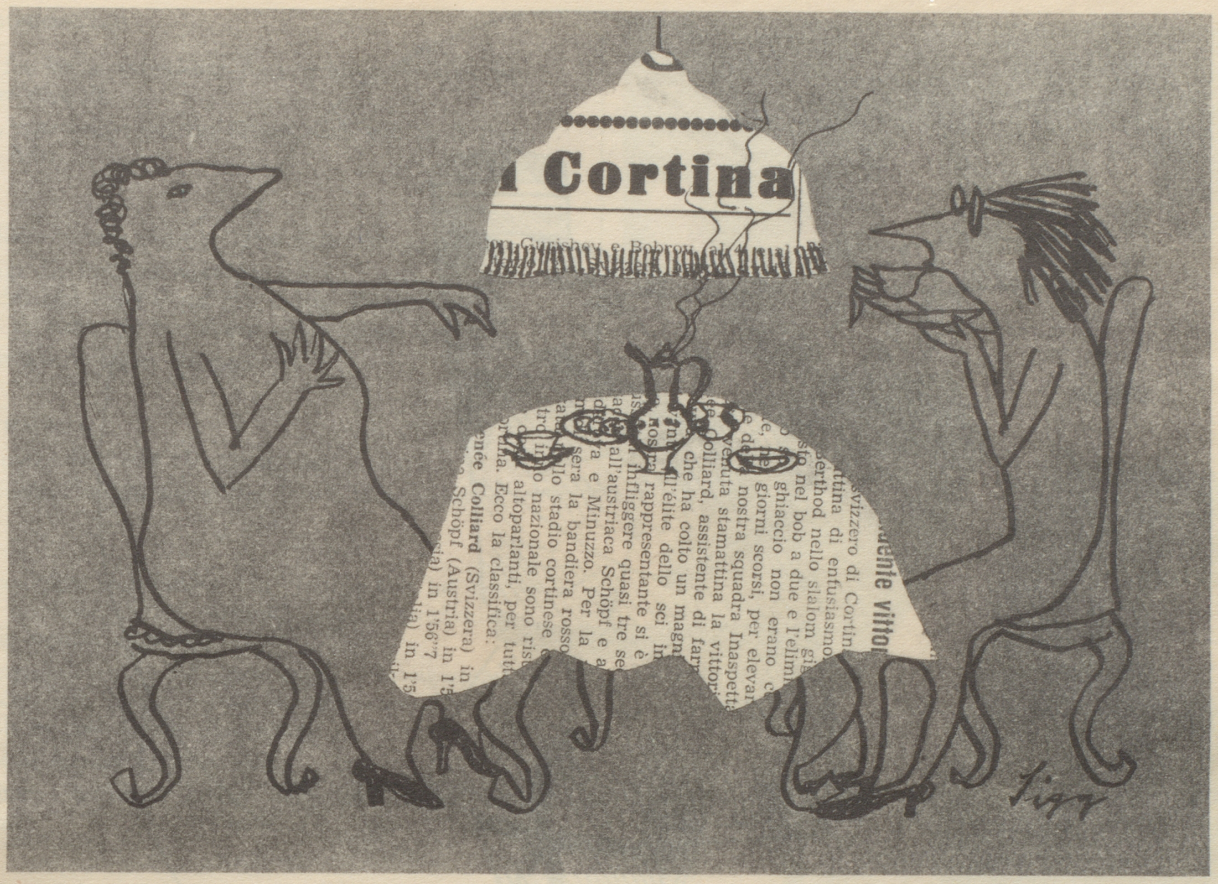
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Nach den Damen-Siegen «So — etz aber s Schtimmrächt!»

Schicksal eines Eidgenossen

Herr Bäumli zog dem Ruhestand zu. In zwei Jahren, so war es vereinbart, würde er sich von den Geschäften zurückziehen. Ha, mochten die Jungen selbst weiterwirtschaften, er hatte nun genug, er zählte die Tage bis zum so heiß ersehnten Müßiggang! Das Gartenhäuschen sollte schon längst gestrichen werden, dann würde er auch seine Briefmarkensammlung ordnen und endlich freute er sich, die viertägige Dolomitenfahrt mit dem Pullman-Car auszuführen, von der er schon so lange träumte.

Während der letzten paar Monate vor seinem Abschied aus dem geschäftlichen Leben geriet er in einen fiebrigen, bisher noch nie gekannten Zustand. War es die Freude? Er führte seinen Nachfolger in die Geheimnisse der obersten Geschäftsleitung ein und glaubte zu bemerken, daß der Neue seiner Aufgabe je länger desto weniger gewachsen war. Seine Unfähigkeit nahm in dem Maße zu, als sich Bäumlis letzter Arbeitstag näherte! Herrschaft – der Mensch hatte überhaupt keinen kommerziellen Sinn!!! Und eines Abends sagte Bäumli zu seiner Frau: «Weißt du, es wäre mir verflixt unangenehm .. aber wenn das Geschäft nicht vor die Hunde gehen soll, frage ich mich, ob es nicht doch besser wäre, unter Umständen, wenn ich das Heft noch ein paar Monate in den Händen behielte ... hm ..» – Ja. Das Gartenhäuschen strich dann der Maler, in Sachen Briefmarken türmte sich ungeordnet Zigarrenkistchen auf Zigarrenkistchen und Woche für Woche rollten die Pullman-Cars übers Stilfserjoch, ohne daß Bäumli je drin gewesen wäre. Denn er arbeitete dynamischer als je, fluchte unausgesetzt über die widrigen Umstände, dank denen er wohl noch bis zum letzten Atemzug weiterkrampfen müsse und zerplatzte innerlich schier vor Zufriedenheit, daß es ihm vergönnt war, weiterzukrampfen .... Röbi